

RHEINLAND

WAS WISSEN SIE ÜBER UNSER LAND?

11,5

Milliarden Euro betrugten 2019 die Ausgaben für Leistungen und Aufgaben der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe in Nordrhein-Westfalen. 749 Millionen Euro mehr als 2018.

Alarmanlage seit Jahren defekt?

Nach Einbruch im Zollamt Emmerich kritisiert Polizeigewerkschaft Sicherheitskonzept

Emmerich. Nach dem Millionen-Coup in einem Zollamt in Emmerich am Niederrhein haben Fachleute die Sicherheitsvorkehrungen kritisiert. Zollbeamte seien unbewaffnet und nur zu gewöhnlichen Dienstzeiten am Arbeitsplatz – nicht nachts oder am Wochenende, obwohl dort beschlagnahmte Millionenbeträge verwahrt würden. Das passe nicht mehr zu den Anforder-



Leichtes Spiel hatten die Täter in dem offenbar schlecht gesicherten Zollamt in Emmerich. Foto: dpa

„Würde der Zoll über eine schlagkräftige Finanzpolizei verfügen, die auch rund um die Uhr ihre Wachen besetzt hätte, dann läge das Geld dort sicher in den Tresoren.“

Frank Buckenhofer
Gewerkschaft der Polizei

rungen im Kampf gegen die organisierte Kriminalität, sagte der Polizeigewerkschafter Frank Buckenhofer am Donnerstag.

In das Zollamt waren am 1. November drei Männer mit schwerem Gerät eingebrochen und hatten rund 6,5 Millionen Euro gestohlen. Laut eines Medienberichts soll die Alarmanlage des Hauses seit Jahren defekt gewesen sein. Dazu wollten sich weder das zuständige Hauptzollamt Duisburg noch der ermittelnde Oberstaatsanwalt Günter Neifer äußern. Noch laufe die Tatortarbeit mit Unter-

stützung des Landeskriminalamtes. Die Ermittler wollten sich zunächst ein umfassendes Bild des Sicherheitskonzeptes machen, sagte Neifer. Eine Sprecherin des Hauptzollamtes lehnte jegliche Stellungnahme ab.

Als Reaktion auf den Fahndungsauftrag vom Mittwoch mit der ungewöhnlich hohen Belohnungssumme von 100 000 Euro habe es zahlreiche Hinweise aus dem ganzen Bundesgebiet gegeben, sagte der Oberstaatsanwalt. Teilweise gebe es dadurch neue Ermittlungsansätze. Ob sich daraus eine heiße Spur ergeben

werde, bleibe aber abzuwarten. Es seien auch viel unbrauchbare Hinweise darunter.

Täter konnten stundenlang ungestört arbeiten

Die drei Täter hatten laut Polizei zunächst eine Tür zum Keller des Zollamtes aufgebrochen und dann im Keller von einem Nebenraum aus mit einem schweren Kernbohrer die Wand des Tresorraums durchbrochen. Zeugen – möglicherweise Nachbarn – hatten ab 6 Uhr morgens Bohrgeräusche gehört, aber nicht die Polizei gerufen. Am

späteren Morgen machte ein Zeuge allerdings Fotos von einem vierten Tatbeteiligten, der offenbar vor dem Zollamt Schmiere stand.

„Würde der Zoll über eine schlagkräftige Finanzpolizei verfügen, die auch rund um die Uhr ihre Wachen besetzt hätte, dann läge das Geld dort sicher in den Tresoren“, sagte Buckenhofer, der in der Gewerkschaft der Polizei (GdP) die Arbeitsgruppe Zoll leitet. „Die Einbrecher hätten sich dann auch nicht stundenlang ungestört in den Räumen aufhalten und bohren kön-

nen, ohne sofort von bewaffneten Finanzpolizisten festgenommen zu werden.“ Im übrigen müssten Saferäume – unabhängig vom Gesamtgebäude – mit einer eigenen Alarmanlage ausgestattet werden, forderte der Gewerkschafter.

Offen blieb auch am Donnerstag die Frage, ob Insider den Tätern einen entscheidenden Tipp auf die sehr hohe Beute gegeben haben. Es sprächen einige Indizien für Insider-Wissen, die Täter seien „anscheinend zielgerichtet“ vorgegangen, sagte der Oberstaatsanwalt.

Von den 6,5 Millionen Euro Beute seien 3,7 Millionen für die Staatsanwaltschaft verwahrt worden, sagte Neifer weiter. Die Gelder rührten aus sogenannten Bargeldsicherstellungen, die in diesem Jahr bei Überprüfungen des grenzüberschreitenden Fahrzeugverkehrs durch den Zoll erfolgt seien. Emmerich liegt in unmittelbarer Grenznahe, die Staatsanwaltschaft Kleve ist für Delikte im Grenzgebiet zuständig. Das könnten Drogen, Gelder, Schwarzgeld oder aus anderen Gründen verdächtige hohe Bargeldsummen sein.

Bei solchen Sicherstellungen werde das Geld bis zu einer Gerichtsentscheidung verwahrt, weil es als Beweismittel wichtig sei. So hafteten eventuell Drogenreste an dem Geld, oder Fingerabdrücke könnten zu finden sein. Deshalb so der Oberstaatsanwalt könne das sichergestellte Geld nicht sofort etwa zur Landeszentralbank gebracht werden. (dpa)

Noch keine konkrete Spur im Mordfall Claudia Ruf

VON CHRISTOPH HEUP

Bonn/Euskirchen. Gut ein Jahr nach Wiederaufnahme der Ermittlungen im Mordfall Claudia Ruf fehlen der Polizei noch von 150 Männern DNA-Proben. Bei den bislang 2250 ausgewerteten Spuren sei der Täter nicht dabei gewesen, teilte die Polizei in Bonn am Donnerstag mit. Vor einem Jahr hatten die Ermittler einen großen DNA-Massentest gestartet.

Die elfjährige Claudia war 1996 in ihrem Heimatort Grevenbroich-Hemmerden südwestlich von Düsseldorf entführt, sexuell missbraucht und umgebracht worden. Ihre Leiche wurde 70 Kilometer entfernt auf einem Feldweg in Euskirchen gefunden. An ihr konnte DNA sichergestellt werden, die vom Täter stammen dürfte. Die Ermittler nehmen deshalb von allen Männern, die 1996 in Hemmerden wohnten, DNA-Spuren. Schwierig sei es vor allem, ins Ausland abgewanderte Männer zu ermitteln. Derzeit seien 15 Rechtshilfeersuchen, etwa in die USA, die Niederlande, nach Portugal und Österreich, noch nicht abgeschlossen. „Fünf Rechtshilfeersuchen führten bislang bereits zu einem Ausschluss der

„Wir werden niemals aufgeben“

Reinhold Jordan
Leiter der Mordkommission

überprüften Personen“, erklärt Reinhold Jordan, der Leiter der Mordkommission.

Von den 15 Personen, die einen freiwilligen DNA-Test verweigert hatten, seien elf überprüft und ausgeschlossen worden, vier würden derzeit geprüft. Zu 25 Personen stünden die Fahnder aktuell noch in Kontakt. Die Ermittlungen seien in diesen Fällen nicht abgeschlossen.

Besonders schwierig, so die Mordkommission, gestalteten sich die Ermittlungen im Zusammenhang mit Verstorbenen. Oft seien die letzten Wohn- und Aufenthaltsorte und mögliche Angehörige nicht ermittelbar. So habe die Mordkommission rund 40 Verstorbene registriert, zu denen kein verwertbarer Ermittlungsansatz vorliege. Zu den schwierigeren Ermittlungen gehörten auch 80 Personen, zu denen kein Aufenthaltsort im In- und Ausland recherchierbar sei.

Jordan: „Wir werden niemals aufgeben und selbstverständlich weiter ermitteln.“ Nachdem die Fahnder nun rund 2400 Männer, die in Hemmerden amtlich gemeldet waren oder einen direkten Bezug dorthin hatten, überprüft hätten, könne man nicht ausschließen, dass noch Männer unangemeldet, vielleicht in einer Partnerschaft, in Hemmerden gelebt oder sich dort aufhalten hätten. Vielleicht seien eine Garage, ein Hof oder ein Wohnwagen vorübergehend angemietet worden. Daher hoffe man weiter auf Hinweise unter 0 21 31/30 02 52 52.

Spaltet Corona unsere Gesellschaft?

„Rundschau Podium“ diskutiert Folgen der Pandemie – Leser können sich beteiligen

Köln. Die Corona-Pandemie hat unser Leben auf den Kopf gestellt. Kontakt- und Reisebeschränkungen, Homeoffice, Hamsterkäufe, geschlossene Theater, Restaurants und Bars – die notwendigen Schutzmaßnahmen beeinträchtigen die Wirtschaft, das soziale Miteinander und die individuelle Freiheit. Und nicht jeder hat Verständnis dafür. Proteste nehmen zu. Dabei gerät zunehmend aus dem Blick, was die Pandemie ebenfalls hervorgebracht hat – etwa Solidarität, ein Bewusstsein für Missstände und dafür, was wesentlich und wertvoll ist.

Es geht um Fairness und Verantwortung, für uns selbst, aber auch für alle anderen. „Fairness und Verantwortung – Wie verändert Corona unsere Gesellschaft?“ ist auch das Thema unseres nächsten „Rundschau Podiums“ am Donnerstag, 19. November, ab 18 Uhr. Allerdings diesmal nicht an gewohnter Stelle im VHS-Forum des Rautenstrauch-Joest-Museums in Köln, sondern coronakonform als digitale Diskussionsrunde im Internet.

Und Sie, liebe Leser, können den Meinungs- und Wert-

entspannt zu Hause live unter folgender Adresse www.rundschau-online.de/podium verfolgen.

Was bedeutet die Krise für unsere Zukunft? Halten wir zusammen oder setzt sich der Egoismus durch? Wie ist Ihre Meinung dazu? Stellen Sie unseren Podiumsteilnehmern vorab dazu bis zum 18. November Ihre persönlichen Fragen und bereichern Sie dadurch den Meinungsaustausch. Wie das geht, lesen Sie in dem Infokasten „Stellen Sie Fragen“.

Teilnehmer sind der Philosoph Prof. Dr. Markus Gabriel. Der 40-Jährige lehrt an der Bonner Universität, hat dort seit 2009 den Lehrstuhl für Erkenntnistheorie, Philosophie der Neuzeit und Gegenwart. Seit 2012 ist er Direktor des Internationalen Zentrum für Philosophie NRW & Center for Science and Thought.

„Kölscher Franziskus“ ist ein Spitzname von Franz Meurer. Der Kölner Pfarrer ist ein Kümmerner und ein Segen für seine beiden Gemeinden in Vingst und Höhenberg. Der Seelsorger hat immer ein offenes Ohr und meistens auch eine gute Idee, wie auch scheinbar große Probleme gelöst werden können.



Prof. Dr. Markus Gabriel lehrt Philosophie an der Universität Bonn. Foto: Christoph Hardt



Dr. Martin Booms leitet die Akademie für Sozialethik und Öffentliche Kultur. Foto: Jürgen Rocholl

Dritter in der Runde ist der Philosoph Professor Dr. Martin Booms. Er ist Geschäftsführender Direktor der Akademie für Sozialethik und Öffentliche Kultur in Bonn. Die 2007 gegründete Akademie ist eine unabhängige, private Forschungs-, Bildungs- und Beratungseinrichtung mit dem Ziel, die Grundlagen ethischer Urteilsbildung und aufge-



Franz Meurer ist katholischer Pfarrer in Köln-Vingst und Höhenberg. Foto: Costa Belibasakis



Ulrich Voigt ist Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Köln Bonn. Foto: Thomas Banneyer

klärter Handlungsorientierung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu erarbeiten und zu vermitteln.

Komplettiert wird das Podium von Ulrich Voigt, dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Köln Bonn. Er sagt: „Wir haben in der Corona-Krise Verantwortung für die Region übernommen. Dies tun wir auch beim

Stellen Sie Fragen

Fairness & Verantwortung

– Wie verändert Corona unsere Gesellschaft?“ ist das Thema des digitalen „Rundschau Podiums“ am **Donnerstag, 19. November, 18 Uhr**. Es diskutieren die Philosophen Prof. Dr. Markus Gabriel und Prof. Dr. Martin Booms, sowie der Kölner Pfarrer Franz Meurer und der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Köln Bonn Ulrich Voigt.

Schicken Sie uns bis 18. November Ihre Fragen oder Ansichten an kr.rheinland@kr-redaktion.de. Die Live-Diskussion wird aufgezeichnet und kann unter www.rundschau-online.de/podium auch später noch angeschaut werden. (kmü)

Thema Nachhaltigkeit. Die positiven Entwicklungen in unserer Sparkasse werden auch von internationalen Nachhaltigkeits-Ratingagenturen positiv bewertet. In diesem Jahr verfolgen wir das Ziel, unseren Geschäftsbetrieb CO₂-neutral zu gestalten. Moderiert wird die Gesprächsrunde wieder von Nathalie Bergdoll. (kmü)